

Das Kind lag nicht in der Krippe

So geschehen im Contrakreis zu Bonn

Wer einem Krippenspiel beiwohnt, müßte eigentlich niederknien. Denn wenn er nicht glaubt, was hat er davon? Wenn man auch nicht verlangen kann, daß er zu den Weisen aus dem Morgenlande gehöre (Weisheit ist eine seltene Sache), nicht einmal erwarten kann, daß er reich sei (was zwar weniger selten, aber gerade vom Himmel her so eine Sache ist), so kann man doch wohl erwarten, daß der Zuschauer sich wenigstens zum Chor der Hirten vom Felde gehörig fühle.

Nun werden Krippenspiele vielerorts dargestellt, auch auf den Theatern, meist aber sitzt der Zuschauer fern vom Ort des Geschehens, und das Rampenlicht rückt es ins Unberühbare. Anders tut es sich soeben in Bonn — nicht in der „Bundeshauptstadt“ — sondern in einem unterirdischen Bonn, in seinen Katakomben. Dort ward das Kind wieder einmal von einer Jungfrau geboren, und Josef war da und vorher der Verkündigungengel und später die Hirten vom Felde und die Krippe (wenn auch das Christkindlein selbst nicht drin lag; das mußte man nun wirklich glauben!). Dieses Spiel, betitelt „Zigeunerweihnacht“, geschrieben von Henri Ghéon, wurde von landstreichenden Zigeunern gegeben, die entschlossen sich, es zu spielen und sich selbst (einmal im Jahre!) den Frieden der Landstreicher zu geben. Friede und Andacht und Zigeuner? Das geht gegen die Wahrscheinlichkeit. Das geht nun wirklich contra! Und so war es denn auch im Contrakreis in Bonn. In der Theaterkatakombe des Contrakreises spielte man dieses Christgeburtsspiel, das Kurt Hoffmann einstudiert hatte, und tat es mitten unter den Zuschauern. Sie knieten zwar nicht — das wäre erst der nächste Schritt, aber sie fühlten sich als authentische Umgebung, als Ochsen, Esel oder Schaf (denn die Zigeuner verlangten, daß jeder der Gaffer irgendwie seine Rolle spiele oder sich wenigstens denke, er sei ein Esel oder Kamel oder, wenn die Einbildungskraft sehr hoch langte, sogar ein Engel! Denn nur so spürten sie, die Zigeuner, den irdisch-englischen Chor um sich und ihre Krippe. Das Mäh der Schafe machten sie zwar selbst, und es war — und damit die gedachte Herde — so dicht, daß eine mehr reiche als vornehme Dame es nicht fertigbrachte, aus der blökenden Herde wieder herauszukommen. Sie wollte, wie sie sagte, ein vorbestelltes Zimmer mit Bad in Bethlehem haben, und es um keinen Preis an Maria, die doch das Kind erwartete, abtreten. (Dafür bekam sie denn auch das Kind in der Krippe nicht zu sehen, während alle anderen, die daran glaubten, es sahen.)

Wie gesagt, in der Mitte des Contratheaters stand die Krippe. Um sie herum knieten und staunten und sprachen Maria und Josef und der Engel und die Zigeuner, und im weiteren Kreis saßen die Menschen aus Bonn und von weit her (ich zum Beispiel kam aus dem hilligen Köllen) . . . und wie man hört, soll dies noch öfters geschehen.

H. Sch.